

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

Nein, so dumm kann man doch gar nicht sein, werden die Jünger gedacht haben. Schade um das Lampenöl! Doch dieser kurze Vers ist sprichwörtlich geworden. Sein Licht unter den Scheffel stellen, d.h. seine Qualitäten nicht zeigen wollen aus Scheu oder falscher Bescheidenheit.

Die Ereignisse in diesem Frühjahr haben wieder deutlich gemacht, wie sehr wir Licht brauchen, gerade auch an unseren Schulen. Und die Gesellschaft fragt: Kirche, wo bist du. Werden wir uns immer wieder in den Raum der Schule vorwagen?

Schule ist mehr als nur Lernort – sie weitet sich aus zum Freizeit- und Erfahrungsraum. Es ist vielen klar geworden: reine **Wissensvermittlung im Turbogang** garantiert noch nicht, dass auch verstanden wird. Die gewaltige Informationsflut macht uns vielleicht klüger – aber macht sie für das Leben gescheiter? Anhäufung von Wissen heißt noch nicht, es auch verstanden zu haben. Auswendiglernen heißt noch nicht, die Sache zu begreifen. Wie meistert der junge Mensch sein Leben? Wie gewinnt er innere Stärke, um sein Leben zu bewähren? Wie orientiert man sich in einer Welt, die nur noch nach Topmodells und Superstars Ausschau hält? Wo gewinne ich Lebenskompetenz?

Hier ist sind wir als Kirche, als ejw gefragt. Ich bin dankbar, dass wir hier offene Türen finden. Setzen wir das Licht dahin, wohin es gehört – auf den Leuchter; in unserem Kontext eben nicht nur den kirchlichen Raum, sondern eben auch in die Welt der Schule.

Christsein an der Schule ist sicher nicht immer leicht. Man hält sich bedeckt und führt ein frommes und ein weltliches Leben. Gerne stimmt man in den Beatle song ein: we all live in the yellow submarine! U-Boot-Existenz: auftauchen nur in Heimatgewässern – bei Gefahr sofort abtauchen.

Jesus mahnt und ermutigt seine Nachfolger: stellt das Licht auf, dass es gesehen wird. Ich bin sehr dankbar, dass das Jugendwerk der Schule ein eigenes Ressort bereitstellt, um das Engagement an der Schule zu pflegen und auszubauen. Im engen Schulterschluss werden Projekte mit dem Kultusministerium angeboten, unterstützt und weitergedacht.

Am vergangenen Montag haben wir **120 Schülermentoren** nach Esslingen eingeladen. Sie lassen sich schulen, um sich für andere stark zu machen, um soziale Verantwortung zu lernen. Wir ermutigen sie, sich an ihrer Schule einzubringen. Über 4000 junge Leute konnten so schon geschult werden. Du gehörst dazu! You make the diffrenz!

Ich denke an die jungen Schülerinnen und Schüler, die sich in über 500 **Schülerbibelkreisen** zu Andacht und Gebet zusammenfinden.

Ich denke an die **Tage der Orientierung**. Schüler nehmen sich eine Auszeit. Sie gehen für drei Tage ins Kloster, um über das Leben nachzudenken, neue Ansichten und Einsichten zu gewinnen.

Ich möchte in meinem Dienstbereich unsere jungen Christen an der Schule ermutigen, sich zu zeigen, sich nicht in der sicheren U-Boot-Existenz einzurichten, sondern aufzutauchen, sich einzumischen.

*„Unsere tiefste Angst ist nicht zu versagen, sondern über uns hinauszuwachsen... **Dich selbst für klein zu halten, dient der Welt nicht.** Du bist bestimmt zu leuchten, wie es die Kinder tun. Du bist geboren, um den Glanz Gottes, der in dir ist, zu bezeugen. Und wenn du dein Licht scheinen lässt, gibst du anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun.* *Nelson Mandela*

Franz Röber